

Schlageter

Am 11. Dezember 1938 erhielt das Jagdgeschwader 132 die Bezeichnung "Jagdgeschwader 132 Schlageter", am 1. Mai 1939 umbenannt in "Jagdgeschwader 26 Schlageter".

Friedensstandort von Stab und II. Gruppe war Düsseldorf, bis 1941 war das Geschwader mit Me 109, ab dann mit Fw 190 ausgerüstet.

Das Geschwader war 1939 im Polenfeldzug eingesetzt und 1940 gegen Frankreich, in der Folge auch im Luftkrieg gegen Großbritannien. Bis 1944 blieb es in Nordfrankreich, insbesondere zur Kanalsicherung. Es war 1942 beteiligt an der Sicherung des Kanaldurchbruchs der Großkampfschiffe. Ab 1945 war es, nach Unterstützung der Ardennenoffensive, Teil der Luftverteidigung West, mit Stationierungen vornehmlich in den Niederlanden.

Der Namensgeber war Albert Leo Schlageter (12.8.1894-26.5.1923). Als Ruhrkämpfer von der französischen Besatzungsmacht zum Tode verurteilt und am 26. Mai 1923 auf der Golzheimer Heide bei Düsseldorf hingerichtet, genöß Schlageter große Popularität über die Parteigrenzen hinweg, zunächst auch bei den Kommunisten. Die NSDAP zog das Ansehen des mit ihr eigentlich unverbundenen Schlageter bewußt an sich, die Verleihung des Traditionsnamens an das Jagdgeschwader 132 war nur ein Teil dieses Prozesses. Schlageter war Ende Februar 1919 als Leutnant aus der Armee entlassen worden und hatte in verschiedenen Freikorps an den Nachkriegskämpfen teilgenommen - im Baltikum, in Breslau, im Ruhrgebiet und in Oberschlesien. Mit Beginn der Ruhrbesetzung 1923 wurde er dort im aktiven Widerstand tätig.

Das Bild von (etwa) 1918 zeigt Schlageter als Offizier.

© Bundesarchiv, Bild183-J27290